

Was die Kultur zur Nachhaltigkeit beitragen kann

Das Swiss Green Economy Symposium findet zum neunten Mal statt. Jazz Chur liefert zum diesjährigen Schwerpunkt Ideen und Musik.

von Ruth Spitzenfeil

Seit seinem Start im Jahr 2013 mit der damaligen Bundesrätin Doris Leuthard hat sich das Swiss Green Economy Symposium in Winterthur als Anlass etabliert, wo sich Unternehmen, Wissenschaftler, Behörden, Politiker und Nichtregierungsorganisationen über Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen austauschen. Der Bündner Schlagzeuger Rolf Caflisch und der Verein Jazz Chur sind wegen der persönlichen Beziehung zum Symposiumsgründer Kuno Spirig schon seit vielen Jahren dabei. Allerdings ging es

dabei bisher hauptsächlich um das musikalische Rahmenprogramm. Bei der aktuellen Ausgabe am kommenden Donnerstag und Freitag wird die Kultur jetzt erstmals zum inhaltlichen Schwerpunkt, wie Caflisch erklärt.

Kulturabend als Höhepunkt

Wie kann die Kreativwirtschaft selbst «grüner» werden, und was kann die Kultur zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen – diese Fragen werden in einem der 15 Innovationsforen mit Referaten, Gesprächsrunden und Workshops behandelt. Der erste Tag gipfelt in einem Kulturabend, wo alle

voraussichtlich rund 1000 Teilnehmenden des Symposiums im Casinotheater Winterthur zusammenkommen. In einem Panel unter der Leitung der SRF-Moderatorin Eva Wannemacher treffen die Zürcher Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr, der Bündner Regierungsrat Jon Domenic Parolini und der St. Moritzer Gemeindepräsident sowie Festival-da-Jazz-Gründer Christian Jott Jenny aufeinander.

Und es gibt Musik. Jazz Chur steuert hier sein mehrfach erprobtes Format «Vier Musiker*innen – Vier Sprachen» bei. Astrid Alexandre aus der romani-

schen, Billie Bird aus der französischen, Gabriella Lucia Grasso aus der italienischen und Christoph Trummer aus der deutschsprachigen Schweiz erarbeiten zusammen ein Konzertprogramm.

Mobilität hinterfragen

Dieses verbindende Element der Kultur betonen will Caflisch, der im Hintergrund Konzepte und Persönlichkeiten zusammengestellt hat. Es geht nicht darum, den Mahnfinger gegenüber der Kultur zu erheben. Aber einige Fragen müsse man sich etwa bezüglich Mobilität stellen, so Caflisch.

Gerade Musiker reisten oft exzessiv durch die ganze Welt. «Wenn eine Schweizer Band quer durch Russland tourt, ist das nicht besonders nachhaltig», sagt er. Auch müsse nicht jedes Line-up mit Namen aus den USA aufwarten, wenn regional die gleiche Qualität vorhanden sei, meint der Jazz-Chur-Präsident.

Swiss Green Economy Symposium. Donnerstag, 2. September, und Freitag, 3. September. Theater Winterthur. Für Kulturschaffende und Jugendliche gratis. Weitere Infos unter www.sges.ch.